

Markt investiert weiter in Klimaschutz

Straßenlampen werden auf LED-Technik umgerüstet – Ökostrom für Kläranlage

Schierling. Der Markt Schierling hält weiter Kurs in Sachen Klimaschutz. So werden 449 der 927 Straßenlampen im Ortsbereich für rund 170 000 Euro auf LED-Technik umgerüstet. Der größte Stromverbraucher der gemeindlichen Gebäude, die Kläranlage, wird ab 2016 mit Ökostrom beliefert. Klimaschutzmanager Franz Hien bezeichnete die einstimmigen Beschlüsse des Marktgemeinderats als folgerichtige Schritte beim Klimaschutz.

Wie Klimaschutzmanager Franz Hien dem Marktgemeinderat in der Sitzung am Dienstag mitteilte, spare der Markt bei Umstellung der Straßenlampen auf LED-Technik etwa 70 Prozent an Strom und damit natürlich auch entsprechende Kosten ein. Eine Umrüstung sei gerade jetzt sinnvoll, weil es „schöne Finanzierungsprogramme“ gebe. So sollen die Kosten in Höhe von rund 170 000 Euro über ein spezielles und günstiges Darlehen des LfA-Förderbank generiert werden.

Bereits auf Energiesparlampen umgerüstet

Da der Markt bereits 2006 und 2007 Teile der Straßenbeleuchtung auf Energiesparlampen umgestellt hat, sei eine Umrüstung auf LED nur noch für 449 der insgesamt 927 Straßenlampen im Ortsbereich wirtschaftlich, sagte Hien. Nach acht Jahren habe sich die Investition amortisiert, gab der Klimaschutzmanager auf Nachfrage von Dr. Hans Straßer an. Bürgermeister Christian Kiendl kündigte an, auch die Straßenbeleuchtung in den Ortsteilen demnächst umrüsten zu wollen.

Ab dem neuen Jahr bezieht der Markt für die Kläranlage Ökostrom, oder grünen Strom – wie es Klimaschutzmanager Hien nannte. Da der Stromliefervertrag für die Kläranlage mit der Stromversorgung

Schierling eG ausläuft, schlug Hien vor, dass der Markt für seine Liegenschaften nur noch Ökostrom beziehen solle. Dies sei zum einen ein folgerichtiger Schritt in Sachen Klimaschutz und zum anderen ein Zeichen an die Bürger.

Die Preise für die Kläranlage liegen laut Angebot der Stromversorgung bei 3,31 ct/kWh für herkömmlichen Strom und 3,42 ct/kWh für Ökostrom, erläuterte Bauamtsleiter Manuel Kammermeier. Die Kläranlage als größter Stromverbraucher der gemeindlichen Einrichtungen benötigt rund 338 000 kWh pro Jahr. Insgesamt verbraucht der Markt in seinen Liegenschaften laut Hien rund 500 000 kWh pro Jahr.

Im Ergebnis koste der Ökostrom im Jahr 11 560 Euro netto, der Normalstrom liegt um 372 Euro darunter. Mit allen Nebenkosten, deren Höhe unabhängig vom Stromlieferanten sind, wie Netznutzung, EEG-Umlage, KWK-Aufschlag oder Stromsteuer, liege der Strompreis für das Jahr 2016 bei geschätzten 63 068,17 Euro (18,63 ct/kWh). Rudi Eisenhut regte an, auch für alle anderen Einrichtungen des Marktes diesen Ökostrompreis auszuhandeln.

Wie jedes Jahr seit dem Beschluss 2006 hebt der Marktgemeinderat die Benutzungsgebühren für den Friedhof um fünf Prozent an. Die entsprechende Satzung wurde mit fünf Gegenstimmen genehmigt. Rudi Eisenhut monierte auch heuer

Dreikönigstreffen mit SPD-Generalsekretärin

Schierling. Nach dem Landesvorsitzenden und parlamentarischen Staatssekretär Florian Pronold zu Beginn dieses Jahres kommt im neuen Jahr die Generalsekretärin der BayernSPD und energiepolitische Sprecherin der SPD-Land-

wieder, dass diese Anhebung zu gering sei, um das Bestattungswesen in Zukunft auch nur „eingermessen“ kostendeckend zu betreiben. Dies solle gerade im Hinblick auf das Einnahmenproblem des Marktes überdacht werden.

Zu Beginn der Sitzung stellten sich die neuen Mitarbeiter der Marktverwaltung, die dieses Jahr zum Team stießen, dem Gremium vor. Für die, so Bürgermeister Kiendl, „leider viel zu früh von uns gegangene“ Elisabeth Kindler übernahm Sieglinde Höglmeier die Kassengeschäfte des Marktes. Ihr zur Seite steht Manuela Fleischer. Martina Mühlbauer übernahm das Schreibbüro, Laura Spiller wurde nach der Ausbildung für das Bürgerbüro übernommen. Im Steueramt ist seit diesem Jahr Bettina Diermeier tätig. Die neue Auszubildende im Rathaus heißt Stefanie Gruber. Sandra Jurju wurde nach ihrer Ausbildung zur Erzieherin in der „Grünen Villa – Haus für Kinder“ übernommen. In der Kläranlage verrichtet Thomas Treintl seinen Dienst. Insgesamt beschäftigt der Markt inzwischen über 80 Personen.

Weihnachtsgrüße der Fraktionen

Zum Abschluss der Sitzung übermittelten die Fraktionssprecher ihre Weihnachtsgrüße. Andreas Komes (CSU) sagte, dass ein Leben in Freiheit und Frieden nicht selbstverständlich sei, dies sei täglich in den Nachrichten zu sehen. Er dankte allen ehrenamtlich tätigen Menschen, die Schierling so lebenswert machen, allen voran den Unterstützern der Flüchtlinge. Im Markt seien 2015 viele Projekte wie Geschäftshaus oder Feuerwehrzentrum realisiert worden, die Schierling wieder ein Stück nach vorne bringen. Er mahnte, dass der Marktgemeinde-

rat Zeit und Kraft für die wesentlichen Themen verwenden sollte. Dr. Hans Straßer sprach in seinem Rückblick für die Bürgerliste von einem lachenden und einem weinenden Auge. Nach wie vor sei der finanziellen Spielraum des Marktes sehr gering. Dennoch habe man wieder viel erreichen können. Sorge bereite der Bürgerliste die Situation der Mittelschule, dies sei aber auch der Schulpolitik der Staatsregierung geschuldet. Enttäuscht sei die Bürgerliste, dass der Markt keine Resolution gegen das Freihandelsabkommen TTIP ausgesprochen habe.

Madlen Melzer lobte, dass es in Schierling keinen Stillstand gebe – auch wenn die SPD bei manchen Entscheidungen anderer Meinung gewesen sei. Ein positives Zeugnis stellte sie dem Markt und Bürgermeister Kiendl beim Umgang mit der Flüchtlingsfrage aus. Auch die Familienfreundlichkeit des Marktes sei hervorzuheben. Nicht gefallen habe der SPD, dass ihre Anträge oftmals nicht gleich auf die Tagesordnung gesetzt wurden.

Thomas Froschhammer (Freie Wähler) sagte, dass man die Mittelschule stärken müsse. Der Qualitätspreis der Staatsregierung als wirtschaftsfreundliche Gemeinde sei eine besondere Auszeichnung. Der Markt solle weiterhin „pro Gewerbe“ arbeiten. Auch er stellte den Umgang mit der Flüchtlingsfrage positiv heraus. Verwaltungsleiter Fritz Wallner sprach von einem „sehr erfolgreichen Jahr“. Bei seinem „ersten letzten Mal“ – Wallner geht im kommenden Jahr in den Ruhestand – warb er um Vertrauen in die Arbeit der Verwaltung. Auf den Qualitätspreis sei man „schon ein bisschen stolz“. Im Rathausteam stehe ein gewaltiger Umbruch an. Ein neues Rathaus sei wichtig, um der Funktion als Dienstleistungsbetrieb gerecht zu werden. -bas-